



Bürli AG
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
www.botschaft.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'364
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 034.006
Abo-Nr.: 3003399
Seite: 2
Fläche: 54'109 mm²



Die historisch gekleideten Gäste auf der Hirsebreifahrt nach Baden.

Kein Hirsebrei im Zurzibiet

Wegen des Hochwassers musste die Hirsebreifahrt durch die Region abgesagt und die Schiffe per Lastwagen von Baden nach Rheinfelden gebracht werden.

DÖTTINGEN (ire) – Die historisch begründete Hirsebreifahrt von Zürich nach Strassburg startete am Mittwoch nach Programm. Am Nachmittag erreichten die vier Holzboote mit den historisch gekleideten 100 Gästen die Stadt Baden. Von Baden hätte die Fahrt am Donnerstag durch das Zurzibiet über Laufenburg nach Rheinfelden führen sollen. Leider war der Wasserpegel zu hoch, um in der Beznau zu schleusen.

Schleusen bei Hochwasser nicht möglich

«Das Schleusen ist nur bis zu 1000 Liter Wasser pro Sekunde möglich. Wir haben momentan aber bedeutend mehr Wasser, weshalb die Schiffe nicht fahren können», erklärte Roland Keller, Kraftwerkleiter Beznau, auf Anfrage enttäuscht. In

der Beznau war ein Halt geplant gewesen, mit Absprache der Böttsteiner Gemeinderäte Alexa Cester und Bruno Rigo. Die Jagdhornbläsergruppe Badener Gold wollte aufspielen und ein Apéro war organisiert.

Schöne Zurzibietler Strecke

Auch Klingnau, Albbruck und Laufenburg konnten wegen des Hochwassers

nicht per Schiff angesteuert werden. Die Boote wurden deshalb in Baden auf Lastwagen verladen und direkt nach Rheinfelden gebracht. «Das ist das erste Mal, dass wir auf der Hirsebreifahrt Hochwasser haben», informierte René Schraner, Presseverantwortlicher der OK-Hirsebreifahrt. Er bedauerte dies sehr, weil die Strecke durch das Zurzibiet und Laufen-

burg sehr schön sei. Döttingen wird auch im Reisebericht der Hirsebreifahrt von 1967 erwähnt. Darin beschreibt Walter Karpf, damaliger Präsident des Limmat Clubs Zürich (LCZ): «Murmeln und lispeln vereinigt sich die Limmat mit der

Aare, um engumschlungen dem Rhein entgegenzupilgern.»

Der Döttinger Kirchturm

Als das Kirchlein von Sülly (Rein) in Sicht kam, wehte es einen der Kollegen von der Ruderbank. Weil es damals drückend warm war, machten sich bei den Ruderern erste Beschwerden bemerkbar. «Das Gesäss entzündete sich und als Gegenmittel würde der Hosenladen geöffnet, worauf Linderung eintraf.» Unterdessen war das Schiff auf Höhe des



Bürli AG
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
www.botschaft.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'364
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 034.006
Abo-Nr.: 3003399
Seite: 2
Fläche: 54'109 mm²

Atomkraftwerks Würenlingen ange- langt und näherte sich dem Kraftwerk Beznau, das am linken Ufer mittels Roll- bahn umgangen wurde. «Gleichmässig rudern durcheilten wir Kilometer um Kilometer. Das Land öffnete sich et- was, als von rechts die Kirche Döttingen grünte. Spasshaft meint einer, der Kirchturm stelle die Faust des Pfarrers dar, der damit seine Schäfchen an ihre Pflichten mahne.»

Edlar Klingnauer als Überraschung

Walter Karpf beschreibt weiter, wie das Boot nach der Strassenbrücke zur Halb- brücke kam, auf der ihnen Erwachsene und Kinder zjubelten. Darauf gaben sie vom Boot einen Böllerschuss ab. «Wir näherten uns der Brücke, plötzlich senkte sich ein Sack hernieder, den einer der Kameraden angelte. Darin waren drei Fla- schen edler Klingnauer Wein, mit dem uns der Pontonierfahrverein Klingnau gute Fahrt und gutes Gelingen wünsch- te, was wir bestens verdankten.» Am drit- ten Tag erreichten die sieben Reiselusti- gen Strassburg.

Warum heisst es Hirsebreifahrt?

Die Hirsebreifahrt hat eine lange Traditi- on: Eine Zürcher Delegation reiste 1456 mit einem Schiff nach Strassburg, um an einem Freischiessen teilzunehmen. 120 Jahre später wiederholten sie dies. Die Zürcher, welche mit den Strassburgern seit dem Spätmittelalter Bündnisse pfleg- ten, wollen beweisen, dass sie ihren Ka- meraden innert kurzer Zeit zu Hilfe eilen könnten, falls dies nötig wäre. Deshalb machten sie sich mit einem heissen Topf Hirsebrei auf den Weg. Nach 20 Stunden Bootsfahrt trafen die Zürcher in Strass- burg ein und der Brei sei noch so heiss gewesen, dass er einen an die «Lefzen» (Lippen) gebrannt habe. Die Rückreise mit Ross und Wagen dauerte sechs Tage.

Längere Reisezeit wegen Hindernissen

Nach längerem Unterbruch hat der Limmat-Club Zürich die Hirsebreifahrt 1946 wieder ins Leben gerufen. 1956 fand eine Jubiläumsfahrt statt, um den 500. Jahrestag der ersten belegten Fahrt zu feiern. 1966 ging der Anlass verges- sen, wurde 1967 aber nachgeholt, von wo

der oben zitierte Reisebericht stammt. Seither findet die Hirsebreifahrt alle zehn Jahre statt. Anders als früher, wo die Reise in einem Tag zurückgelegt wurde, sind heute wegen 29 Hindernis- sen in Form von Wehren, Kraftwerken und Schleusen dreieinhalb Tage Reise- zeit nötig.

Ankunft in Strassburg

An der historischen Fahrt nehmen je- weils nebst dem OK Vertreter der Zür- cher Zünfte und der Stadtregierung so- wie Sportler, Musiker und Wirtschafts- vertreter teil. Heute Samstag sollen die vier Holzschiffe kurz nach 15 Uhr in Strassburg eintreffen, wo sie von einer grossen Gästeschar empfangen werden. Natürlich darf der Hirsebrei nicht feh- len: Auf der ganzen Tour wurden über 1000 Portionen davon verteilt. Die Rück- reise ab Strassburg erfolgt in mehreren Cars, während die vier Boote, die zusam- men vier Tonnen schwer sind, per Last- wagen zurückgebracht werden.